



Sammelband

6A
173



Die
Erlangete Ehre
In der
Anverdierten Schmach:

An die
Hoch-Ehrwürdige / in GOTT Andächtige / und
Hochgelahrte Herren /

**Hn. NICOLAUM
ALARDUM,**

S. S. Theol. Doctorem, und dero Königl. Majest. zu Den-
nemarck und Norwegen ꝛc. Hochverdienten General-Superin-
tendenten / in denen Graffschafften Oldenburg und Delmenhorst ꝛc.

Und

**Hn. BARTHOLDUM
MEYERUM,**

Hoch-Fürsil. Braunsch. Lüneb. Kirchen-Kath / Hoch-
verdienten General-Superintendenten und Hoherbaulichen Pa-
storn zu Wolffenbüttel; wie auch wolbewürdigten Probst des
Klosters Laurenrii für Schöningen.

Als dieselbe im vergangenen 1691. Jahre von einigen / sich selbst so
nennenden Herren Eiferern des Hamburgischen Ministerii unverschuldeter Weise
(wie denn die Hamburgischen Geschichte mit eingerücket sind) zu ihren
Ehren schimpflich angegriffen worden.

Gestellet

von

Christ. Fried. Palmen.

Im Jahr 1691.

Die bey Abwesenheit des Autoris und in der eiligen Verfertigung eingeschlichene wichtigen Druckfehler beliebe man folgender Gestalt zu verbessern. Legatur A ij b. lassen pro helffen. A iij unehrelichen p. unehrelichen ib. cum p. eum. ib. publicirete p. publicierte A iij b. ad eadem p. ad eandem A iij Umstände/ und der p. Umstände der ib. Gegengründe p. Gegengründe. B ij b. anzusehen p. anzusehen ib. verheisset p. verheissen. B iij verstelllet p. vorstelllet B iij b. materiam p. materiam. ib. pflege p. pflage. B iij dienende p. dienen die. ib. J. B. p. i. b. C. b. Mus. p. Mas. C ij b. schielen p. spielen C iij hätten p. hatten.



Hoch-Ehrwürdige / in Gott Andächt-
tige und Hochgelahrte ꝛc.

Großgeneigte Herren / und in Christo
theurwehrteste Väter!

Es im jetzt abgehenden Jahre ein Mitglied
des Ehrw. Hamburgischen Ministerii in dieses Na-
men eine Schusschrift ausgehen lassen / in welcher
die sich selbst so nemmende Herren Eyserer / nicht allei-
ne alle Händel / welche sie mit dem neuen Religions-
Eynde als ihrer Frucht gestiftet / verthädigen; sondern
auch dieselben unziemlich angegriffen haben / welche in ihren er-
forderten Bedencken ihre Händel nicht gut heissen können: So bald
habe mich um einen Abdruck derselben Schusschrift sehr bemühet /
um sonderlich zu ersehen / was sie an Ihr. Hoch-Ehrw. Hoch-Ehrw.
Bedencken zutadeln hätten / um die Wahrheit Gottgefällig weiter aus-
zuführen.

Wie ich aber / wegen geseheener Confiscation, selbe Schrift
nebst Herrn D. Speners Gegenschrift erst nach der Leipziger Oster-
messe erhalten; So habe alsobald mit groffer Verwunderung gese-
hen / daß ich mehr zu sorgen / wie Ew. Hoch-Ehrw. Hoch-Ehrw. ge-
bührlich zu der erlangten Ehre in der unverdienten Schmach Glücke
wünschen möchte; als wie den Herren Eiserern zu begegnen: sinte-
mahl sie von der gründlichen Antwort auff blosses schmähen und lä-
stern / recht auff eine altvettelische Art / fallen; Daß auch / wenn ich
es recht betrachte / fast unmöglich die Worte allen Membris, welche
den Revers unterschrieben / können beygelegt werden: sondern dafür
halte / daß sie einigen gar nicht communiciret / oder daß sie von ih-
nen

nen im anhören nicht völlig haben können penetrirt werden / und die-
selbe also denen beizulegen / welche in dem heiligen (wie er von Men-
schen kömmt) Eysen gestanden / worzu sie sich (als neue Pelagianer)
selbst anzuflammen angefangen. Schusschr. p. 7.

Nun hätte zwar meine Schuldigkeit erfordert mich mit dieser
schlechten Schrift eher einzustellen / aber so habe zur Verfertigung ei-
nes völligen Wercks diejenige Schrift / welche den Mißbrauch der
Freiheit der Gläubigen in diesen Händeln melden soll / von Hamburg
doch bis heute vergeblich erwartet / und würde auch dieses wenige an-
noch im finstern verborgen geblieben seyn ; wenn nicht der jehige
Jahrs-Wechsel selbes mir abgefodert hätte / in Hoffnung / daß sie es
geneigt auffnehmen werden / und die einzige Ehre unsers gütigsten
Gottes befördern helfen.

Der Herr / Herr weiß es / daß ich mit diesen geringen Zeilen al-
leine seine Ehre suche / indem mir die Gunst / die ich hierdurch erzielen
möchte / vorhin schon durch andächtige und nahmentliche Fürbitte für
mich und mein geringes Haus genugsam zu meinen Heil versiegelt.
Aber damit Ew. Hoch-Ehrw. Hoch-Ehrw. zum Preis Gottes mö-
gen sehen / daß einige die Sache recht erkennen / daß man sich nicht
über die Lasterworte zu alteriren / sondern ihnen zu der erlangeten Eh-
re in der unverdienten Schmach zu gratuliren / andere aber zu solcher
Erkänntniß / Lob und Preis Gottes möchten erwecket werden ; so hat
man jezo dieses nicht zurücke halten wollen. So haben auch Nach-
volle Biff- Worte ansehnlicher / sonderlich geistlicher Leute die Art
der schönen Huren Augen an sich / welche in sündlicher Lust und Wol-
gefallen sinckeln / und unvorsichtige entzündet / indem sie für etwas
Heroisches gehalten werden. Damit nun nicht der Schlangensaa-
me unmerklich andere schwäche / so ist zu zeigen / wie wenig Gottsee-
lige Leute solche spitzige Schlangen-Zungen und den Otter-Biff un-
ter den Lippen zu achten / womit gleichwol nicht alleine um die wah-
re Kirche Christi hochverdiente Männer / sondern auch gekröneten
und gefürsteten Häupter / Gott gebe lange hochgesegnete Regierun-
gen angestochen werden ; gleich als wenn sie die wichtigsten Aemter
also unverständlich bestellen ließen.

Dieses nun nebst der Hoffnung / daß die Herren Eysferer in sich
gehen werden / wenn ihnen diese klare Ausführunge möchte für Au-
gen kommen / hat mich bewogen / diesen Glücks-Wunsch öffentlich an
Sie abzusenden. Es

Es beschimpfen ja solche Schmach-Reden/ nach Art der unehrli-
chen Kinder / ihre eigene Eltern / und dienen denen zur Ehre / welche in
ihrer Unschuld am wenigsten mit ihnen verwand seyn. Neque enim
(præclare dicente Cypriano Ep. LV. n. 79.) qui audit, sed
qui facit convicium, miser est, nec quia fratre vapulat, sed
qui fratrem cædit, in lege est peccator, & cum nocentes
innocentibus injuriam faciunt, illi patiuntur injuriam,
qui facere se credunt. Und hinderts nicht / daß man den nicht
glücklich preise / welchem der Feind das Angesichte nicht bieten darff/
wann dieser verzweifelt trocket / und auch wol mit Freuden Schüssen
pralet? eben also håit mich von der Gratulation billig nicht ab / daß
ihre Gegener noch so hochmühtig Hohn sprechen / da sie doch sich auff
allerhand Art entziehen ihre Schreiben recht zu prüfen. Sonderlich
aber ist merckwürdig / daß diejenigen / welche sich selbst als Eufferer für
die göttliche Wahrheit angeben Schuß. Schr. p. 14. nicht ein mahl den
Nahmen der Handhaber der Historischen Wahrheit verdienen: bloß/
damit sie einiges Recht zu haben scheinen / warum sie dieselben nicht
beantwortet haben. Derowegen die Herren Eufferer ihnen nicht wer-
den mißgefällig seyn lassen / daß ich die Geschichte kurz / wie ich sie
aus den über ihren Streit ergangenen Schriften ersehen/erzehle.

Als einigen Männern in Herrn Winkelers Hause dasselbige
nachgeredet / was zum Nachtheil seines Hauses gereichete / dieser aber
die Männer nicht anders als recht gläubig erkand : so hat er dieselbe
öffentlich verthädiget : als sie aber nicht minder öffentlich verdächtig
worden/ sie aufziehen lassen/und die angegebene Irthümer häufig wi-
derleget. Als man aber sich in einem Conventu nicht vergleichen können/
ob man solte eine Confession auff setzen/und sie selbe zu unterschreiben
nöhtigen / D. Winkl. in lit. so soll das Ministerium bey einigen verdäch-
tig worden seyn / haben sich auch bald selbst untereinander verdäch-
tig gehalten. Quatr. Resp. Theol. p. 4. Diesem zubegegenen ist mit
vor bewust zweyer oder sehr weniger eine Formule auff gesetzt / und ein
Conventus zur Stiftung der Bruderliebe angestellet / ohne weitere
Communication und Auffmunterunge zur besondern Sorgfalt : de-
rowegen kaum die helffte der Memborum gegenwertig gewesen. Den-
noch publicirte der Herr Senior die Sache und Formule ohne vor-
hergehende Deliberation von den Mitteln insgemein / da sie dem von

den meisten angenommen ehe anderthalb Stunde verlossen; wor
auff sie den Abwesenden zugesand / welche auch fast alle ihren Vor-
gängern gefolget. Vid. Dn. Spen. Freyh. der Gl. p. 26. Weil aber
die Sache von weiten aussehen / auch denen Herren Ministerialibus
(ohne deren Vorbovust die Formula abgefasset) sehr schimpfflich/das
sie also verdächtigt worden / das sie als halb überzeugete sich durch einen
Eyd purgiren solten / auch die Aufflegung des Eydes ein Eingriff in
die jura Magistratus & Ecclesiae war: Vid. Lit. Dn. Winkl. & Dn.
Hinkel. editæ. item Resp. Theol. à Dn. Dissidentibus postulata ad
q. 1. & 2. Dn. Spen. Freyh. der Gl. ad eand. it. Jcti ad q. 1. als diffi-
cultirten 2. Herren Pastores die Subscription, und der dritte revocirte
sie schriftlich. Dn. Spen. Freyh. der Gl. p. 26.

Vier Tage hernach (das wir alle andere und hieher unnöthi-
ge Händel nicht melden) hat R. Ministerii Senior von dem / was unter
ihnen fürgegangen / dem ältesten Herrn Bürgermeister Bericht ge-
than auch mehr gedachte Formule fürgelesen. Vid. Qu. Resp. Theol.
p. 4. Als aber nicht minder Senatus Amplissimus den Revers we-
gen der Usurpation ihres Recht casiret, und ihn noch für nichtig
hält Dn. Spen. Freyh. der Gl. p. 28. Als haben die Herren Eysfe-
rer Responfa Academica eingeholet; ob sie mit ihrem Eyde / quoad
materialia & formalia (doch wie weit sie in den Fragen enthalten sind)
sich gegen E. Hochw. Rathe verlossen. Unterdessen hätten nun sollen
die beyden Briefe der Herren Dissidenten beantwortet werden / aber
man hat zum mündlichen Unterrichte zweymahl Conventus angestel-
let; Da sie denn jedesmahl (als Unterrichts nicht benöthigete / und
Zank zu vermeiden) außgeblieben. Darauf die Herren Pastores
Dissentientes aus allen Conventen / von der Concessione concio-
nandi, und Bruderschaft außgeschlossen. Herr Speners Freyh. p. 56.

Wann aber nicht allein der Herren Dissidentium Briefe zu-
rück behalten / und andere Hand-Berichte nach den Universitäten und
Collegien mit hingeschlichen. e. g. das sie Remedia ordinaria frustra
tentiret; das die Contradicenten sich in einigen Puncten verdächtigt
gemacht / ohn beygesetzt in welchen; das sie auff Erinnerung einige
Reue spüren lassen: &c. Vid. Qv. Resp. Th. p. 20. & 21. ja auch
die Fragen nicht recht gestellet / so das auch nicht einmahl diese Haupt-
Frage darinnen

„ Ob der Senior mit einen oder sehr wenigen Membris in ei-
nem Ministerio, so kein Consistorium hat / und also die ganze Kir-
che

che ihr die Jura Consistorialia fürbehalten / Macht habe / ohne der,
Kirchen und übrigen Memborum Vorbewußt / eine gewisse Confes-
sion, als einen Grund der Brüderschafft / aufzusetzen und den Mem-
bris fürzulegen; daß sie sich mit einem schweren Eyde darzu sollen,
verbinden / sich von einem unerwiesenen und ungegründeten Ver-
dachte los zu machen. Weil / sage ich / dieses an den Fragen der,
Herren Eiferer zu tadeln / und man doch mit den Responsis in die
Herren Dissidenten dringen wollen: Vid. Ep. Winkl. als sind sie ge-
nöthiget / andere Fragen aufzusetzen / und über selbe guter Freunde
Gutachten einzuholen zu ihrer Stärkung / Trost und Schutz für ei-
nen unpartheischen Richter. Dahero es auch nur Responsa Privata.
Freyh. der Gl. p. 33. 39. 58.

Anstatt nun daß die Herren Eiferer / nach Überlieferung ihrer
Responforum, es hätten sollen nach ihrer Kirchen - Verfassung aus-
machen lassen / so lassen sie vier Responsa Theologica drucken / so sie
auff ihre verstellte Fragen eingeholet hatten / zur Rechtferti-
gung ihrer selbst; und prostituiren also ihre Mitbrüder öffentlich
und nöthigen sie / daß sie auch in so weit ihre Unschuld retten müssen /
durch Herausgebung ihrer Responforum, welche doch gar nicht zum
Drucke aufgesetzt. Dn. Spen. Freyh. der Gl. p. 31. Wie denn auch
solches die Abfassung der Responforum bescheinigt; indem bey dem
einen der ganze Handbrief gedrucket / und das andere die Liebe der
Kürge an einen guten Freund satsam erweist.

Ob nun wol Ew. Hoch-Ehrw. Hoch-Ehrw. solche ihre Hand-
Briefe an gute Freunde gerichtet / ihrer Disposition untergeben im
weiterm Nachsinnen zum Schutz und Troste / und daß sie Selbe /
unpartheische zur Erkänntniß der Wahrheit zu leiten / gebrauchen möch-
ten: so haben doch die Herren Eiferer höhnischer und spöttischer Wei-
se mehr Eigenschafften an ihren Bedencken erfordert / als wie diesel-
ben an sich haben müssen / welche als endliche Urtheile / an beyde Par-
theyen gestellet / die Sache endlichen heben sollen: welches sie sich doch
nicht unternehmen können / als welchen damahls die Umstände der
Herren Eiferer Gegengründe nicht satsam bewußt / hingegen aber wol
wusten / daß diejenigen nicht leichte von ihren Eigensinn und verhärt-
eten Fürsaz können abgerissen werden / welche meynen / daß sie eben
wissen / was recht oder linck ist. Denn wie Johannes Petrosius schrei-
bet:

Nec

Nec poteris rectum cancris inducere gressum,
Nec lenes horrentis echini reddere sentes.

Es möchte aber jemand einstreuen / warum denn die Herren Theologi, an welche Ew. Hoch-Ehrw. Hoch-Ehrw. ihre Schreiben gestellet / diese wider ihre Widersacher heraus gegeben / so sie nicht auff diejenigen gerichtet. Aber dem dienet zur Antwort / daß ihre Theologische Bedencken / in so weit sie privatim abgesand / den Herrn Gegnern nichts angehen / zielen auch nicht dahin / daß sie dadurch von ihren vorgenommenen Meynungen sollen abgezogen werden / in so weit sie aber die Herren Theologi publiciret haben / und dadurch heimlich verheissen (so sie anders durch Scheingründe nicht eingenommen seyn wollen) ihre weitere Ausführung / hernach auch in so weit sie von Ew. Hoch-Ehr. Hoch-Ehrw. für dero Arbeit erkand sind / bieten sie den Feinden Trug; welches die Herren Eiferer würden erfahren haben / so sie die Gründe selbst hätten angegriffen / und nicht den heßlichen Lasterkram ausgeleget. Es ist ja bekand / daß die Dissertationes dogmaticæ bloß die Lehre beweisen / so wol den Recht gläubigen zustärcken / als den mit Vormeinungen nicht eingenommenen zum Nachsinnen zuleiten; Wenn aber ein Geschickter oder der Author ihnen das erforderete præsidium gönnen; so sind sie geschickt auch den ärgesten Feinden entgegen gesetzt zu werden / dieweil der Præses alsdenn die Gegengründe auffzulösen bereit ist. Wie vielmehr sind denn ihre sonst nicht dahin zielende Handbriefe geschicket / den Herren Eiferern fârg halten zu werden / da die Herrn Beforderer zum Drucke und Sie selbst für ihre / in der Wahrheit unangefochtene Arbeit / zur Antwort bereit stehen.

Weil ich mich aber auff annoch zu perfectionirende Studiosos schicken muß / und nicht weiß was für Socios er darunter versteht / so muß ich mich befürchten daß ihre unbehobelte Subtilität einwerffen mochte: Es stünde gleichwol für ihren Handbrieffen daß sie wären Theologische Bedencken oder Responsa. Aber so geben wir ihrer Ignorantz zum freundlichen Unterricht / daß sie dessenthalben also genennet werden / weil sie ex principiis Theologicis deduciret / welchen weniger als nichts hinderlich / daß sie von besondern Freunden auffgesetzt: sonderlich da es Privat schreiben / in welchen diese pflegen die derbe Wahrheit zu schreiben / daß also desto mehr auff ihre Schriften zu achten. Solte aber ihr Heer-Führer ihre Allberheit eingenommen haben!

Haben / daß auff ein; elner Männer und guten Freunde B. dencken eben nicht zu achten. So bedinge voraus daß ich auff die Responsa der fürtrefflichen Collegiorum in gegenwertiger Sache eigentlich nicht ziele: sondern die Hamburgischen Geschichte zeigen selbst / wie wenig man zu ästimiren / wenn etwas von gangen Collegiis geschichte / da es denn h. ist: Und am sequitur und a. Hingegen wenn es auff einen ein; eln gottehligen Mann ankömmt / so wird der sich desto eubstiger an seinen GOTT im Gebeth übergeben / und die Sache gebührlich überlegen / sonderlich da eben hier die Sache nicht so wichtig ist / wie man für gibt / in dem alles beruht auff der Erkänntnisse des Staats unserer und der Papistischen Kirchen. Was aber das andere anlangt: so erkenne gerne / daß solche B. dencken in so weit sie eine Frucht einer freundlichen Dienstfertigkeit / eben so zu ästimiren als die Responsa Academica von Glaubensgenossen Ambrs. Brüdern / wehrten Freunden / getreuen Fürbittern / in dem Herrn ergebenen / Gebeth- und Dienstergebensten / an Hochgeehrte Herrn und geneigte Gönner gesand. Vid. Quat. Resp. Th. Tit. & faber. Wie aber in diesen die; serwegen die Gründe / welche als eine Geburth der Wahrheit angegeben werden / nicht verkleinert werden können / also auch jene nicht; sondern bleiben beyderseit in der an sich habenden Geschicklichkeit / die Freunde u. bestarcken und Unpartaische zur weitem Untersuchung zuleiten. Daher wenn ich Ew. Hoch. Ehrw. Hoch. Ehrw. von solchen Spotte ganz unbeslecket an se / und die Keimigkeit in dem Spiegel der Historischen Wahrheit beschauere / ich billig meinem Ehr. lichen Wunsch zur Ehre Gottes und fernern Seegen gegen sie ablege.

Weil ich aber keine Lust habe zu kämpfen als einer der in die Luft streichet; so wil ich die Worte selbst hieher setzen: wer aber das vorhergehende wird in acht genommen haben / den werden sie anstinken als wie ein ents. eltes Maß / in dem sie also lauten: Daß wir die ersten beyden (Herrn Alardum und Herrn Meyern) nicht nennen geschiehet aus Mitleyden / weil uns recht erbarmet / das für so gar ungeschickete und ungelehrte Blätter man ihren Nahmen mit allen ihren Titeln außgedrucket habe. Denn ob sie gleich noch nicht eben in grosser Consideration sind bey der Kirchen / so sehen wir dennoch nicht gerne / das sie gar in Mißcredit wegen solcher Ubereilunge sich setzen möchten.

B

möchten.

möchten. Doch geben wir ihnen die freundliche Erinnerung einwenig hinfort behutsamer zugehn/und nicht mehr über sich zu nehmen / als sie ausführen können. Denn Responsa zuverfertigen / so ganzer Kirchen-Heyl angehn/ ist kein geringes Werk: weil mehr darzu gehöret als D. Heinrich Müllers Postille / oder ein blosses Bejahren eines Dinges: Der Leser verlanget auch gründliche Rationes decidendi, warum man diese Meinunge annehme/ auch wol öfftere Rationes dubitandi, damit man sehe die Urthels ver- fasser hätten die Sache reifflich überleget. Weil sie denn darinnen noch ziemlich unerfahren/als belieben sie erst an geringern Dingen den Anfang zu machen/und sich ein wenig zu üben/ und ihre Kräfte zuversuchen / ehe sie sich an ganze rechtaläubige Collegia machen. Solten sie aber diesen Erinnerungen kein Gehör geben/ und unser Ministerium mit ihren ungelahrten Schriften nicht unmoolestiret lassen/wird man denen Herrn Studiosis Theologiae das Exercitium gönnen/das sie mit ihnen sich gleicher Gestalt/so viel möglich/perfectioniren mögen.

Was jener Theologus sagte von denen Predigten/welche köstlich angefangen / aber schlecht geendiget worden / dasselbe mag man wol auff diese Schmachzeilen appliciren: sintemahl die Herrn Aurores mit Kutschchen und Pferden zu dieser Rede fahren / aber auff Eselen wieder davon reiten. In den Tugend- Schein fangen sie an/ aber in dem Laster- Breuel endigen sie. Sie verkleiden ihre Wolfes- Herzen mit Schaaf- Pelzen/ aber in dem alberner als Schaafe/ das sie die Mäuler nicht besser bedecken. Sie dürffen sich nicht an die Gründe wagen / drum stellen sie sich barinherzig / und wollen dennoch sich unbeleidigte / gerne rächen drum suchen sie zulästern: drum *ex voce leonem*. Aber gewiß ich habe / so ich die Worte recht ein- sehe/ Ew. Hoch- Ehrw. Hoeh- Ehrw. zu gratuliren/ indem dieser Laster- Speichel nicht sie / sondern die Herrn Eiserer selbst heftlich machet. Es geht diesen wie einem spöttischen eifersüchtigen Menschen/ welcher seinen Nächsten hoch daher mit Speichel zubesprüngen trach- tet.

tet/ weiler aber den Unflath gar zu gerade über sich wirfft / so fällt er
 wieder zurücke in seinem Bart. Denn es kan leicht erwiesen werden
 beydes daß Ew. Hoch-Ehrw. Hoch-Ehrw. gar nicht getroffen und
 die Herrn Eiferer scheußlich besudelt. Und das alsobald wenn sie an-
 fangs heucheln: daß es ihnen recht erbarmet / daß für so gar unge-
 schickete Blättern man ihren Nahmen mit allen Titeln außgedrucket ha-
 be. Nun leidets die Sache nicht/daß sie ihre Blätter ungeschicket und
 ungelahrt nennen/ in Absicht anderer insgemein: sintemahl d. in der
 Herrn Eiferer ihre auch solche wären/es sey denn/ daß sie uns weiß ma-
 chen wollten/daß diese die geschicktesten und gelahrtsten in der Welt/daß
 sie also in kein: r Absicht ungeschicket und ungelahrt zu nennen / und den-
 noch hätten die Eiferer bey gesunden Sinnen nicht Ursache gehabt sich so
 recht zu erbarmen sintemahl / nach des sehr schrifftinnigen Erasmi Aus-
 spruche/in eruditione aut eloquentia, quoniam id haud est in no-
 bis fitum, non semper turpe est vinci: At NB. in humanitatis
 officii & superari turpe est & superare pulcherrimum, propte-
 rea, quod hic tantum quisque praestat, quantum animo colli-
 buerit, neque plus requiritur facultatis, sed plus bonae mentis.
 Dn. Spizelius de Vatic. Angl. in præf.

Werden demnach die Herrn Eiferer Ew. Hoch-Ehrw. Hoch-
 Ehrw. freundlichen bedencken/ diese Benennungen beylegen/ entweder
 respectivè in Absicht ihrer Schuttschrifft oder absolute & sic privati-
 ve, aber beydes ohne einzige Ursache. Nach der letzten Art ist
 die Ungeschicklichkeit / die Ermangelung derjenigen Stü-
 cke/ wodurch ein Ding sonst geschickt wäre / zu seinen
 Endzwecke. Die Ungelehrtheit aber in so weit sie den
 Blättern kan beygelegt werden (daß wir nicht nöthig haben
 es weiläufftig ex natura communium ad unum zu deduciren)
 ist diejenige Verfehlung / welche anzeigt / daß der Autor
 noch erst zu lehren solche Blätter zur Erhaltung des für-
 gesetzten Ziels zumachen. Laut vorigen / nun ist der End-
 zweck und Ziel ihrer Privat-Bedencken / gelahrte und freundlich ge-
 sinnete Herrn Theologos in ihrer wahren Meinung zustärcken und
 unpartheischen Liebhabern der Wahrheit / Anlaß zu geben/ ihren
 Gründen weiter nachzusinnen zu beständiger Erkänntniß der Unschuld/
 daß nun ihre Handbriefe zu solchen Endzwecke. mehr denn geschicket
 B ij und

und gelahrt gewesen / erweist die freudige Publication , von denen Herrn Theologis verrichtet / und daß auch die Gegner selbst sich nicht erhehnen dürfen / ihre Gründe anzugreifen. Unterdessen sieht es den Herrn Eiferern frey nur eines einzigen Grundes Ungeschicklichkeit und Ungelahrtheit zuzigen / aber nicht die Calendas Græcas pro primo termino demonstrationis apodiëticæ anzusehen. Da ste aber die Ungeschicklichkeit und Ungelahrtheit auch in einem einzigen Grunde nicht erwiesen ; so siehet man leicht daraus ihre unverschämte Unhöflichkeit / und den hochmüthigen Frevel / daß sie schreiben : für so gar ungeschickete und ungelehrt Blätter.

Nun wolte ich wünschen / daß die Herrn Eiferer ihren selbstgemachten Eifer nur so lange reprimiret hätten ; daß sie die Ungeschicklichkeit und Ungelahrtheit ihrer Blätter erkennen hätten / denn so wäre ich der verdrießlichen Arbeit überhoben gewesen / ihnen zu zeigen ; wie ihre Schusschrift so gar ungeschicket und ungelehrt theils in ihren ganzen Wesen / theils in besondern Theilen. Aber so ist die Ungeschicklichkeit mit den Blättern / und die Ungelehrtheit mit den Puncten zu zehlen. Stracks der ungeschickete Titel verheissen eine Vertheidigung wieder Herrn D. Speners Beschuldigungen / womit er den Hamburgischen Religions. Eifer angegriffen haben soll / und können doch nicht eine auffzeigen : sintemahl derselbe sein Bedencken nicht einmahl auff die Hamburgische Sache applicitet hat : ja / wenn sie die Gründe des Herrn Speners beantworten sollen / so verneinen sie / daß sie die Fragen angehen q. 1. 2. 4. 5. 6. oder begehrt eine Petitionem principii q. 3. so gar / daß auch hier Herr D. Pfeiffer das Gegentheil lehret : nemlich daß Chiliasmus subtilis die Grund- Artikel des Christlichen Glaubens nicht antaste in Antichil c. 3. q. 2. p. 129. Auff der andern gedrucketen Seiten wollen die Herrn Eiferer mit Christi Exempel sich trösten / wie solches Joh. 18, 23. beschrieben und sind doch beschwererere und Inqvirenten / derowegen sie billiger von den Herrn Theol. Lubecensibus mit den beschwerenden Hohenpriestern verglichen werden in Quatr. Resp. Th. p. 22. Wie denn auch die Schusschrift ausdrücklich die Worte ihm abborget / wenns also heisset / wir beschweren 2c. Auff der dritten Seiten muß es ein Päpstliches Ansehen heissen / wenn man eines Ministerii consulente ist. Auff der vierdten Seiten sind die Herrn Eiferer

Eiferer genöthiget den Eyd (wodurch sich einige Ministeriales vom Verdacht loß machen solten) denen Membris aufzulegen : weil von einigen Verführern so viele Einfältige irre gewael t : Auff der fünfften weil ein Superintendens in der Nachbarschafft sich zum Chiliafmo bekennet/oder G O E über Untreue klagen möchte. Auff der sechsten weil die Alten auff der auch wohl obneydlichen Unterschrift der Unverdächtigen viel gehalten. Da man wol beysetzen möchte Qvz, Qvalis, Qvanta! Auff der siebenden können sie ihren Eyd nicht durch menschliches Ansehen aufheben lassen / und haben doch ihn noch nicht legitimiret / und die Herrn Dissentienten wieder in die Ambts-Brüderel eßst auffgenommen / lob sie gleich öffentlich einen Satz aus dem Reverse verwerffen. Dn. Speneri Grenh. der 6. p. 37. Auff der achten ; sie hätten recht gethan/das sie/wieder des Nachts verfahren/ die Academien gefroget/weil sich die Israeliten an die vom Weibe beschimpfet. Universitat zu Abel gehalten/ oder die Pabste aus Unwissenheit oder Heuchel ihren Universitäten den Ausspruch über gelassen. Auff der neunten . Sie mussten für allen andern Herrn D. Spenern antworten (1.) wegen des Ansehens/ in welchen ihn seine Clienten bey der ganken Kirchen bringen wollen. Auff der zehnten : Man habe der beyden Herrn Collegien Briefe nicht beantwortet wollen weil sie ohne dieser Willen gedrucket / und die gedrucketen Briefe nicht für ihre (sondern für des Druckers) Arbeit erkenneten/ und so ferner. Zu geschweigen/das sie schreiben/der Teuffel habe das E tück gen practiciren wollen/ die Obrigkeit auff seine Seite zu bringen / wie er denn wohl ehe gethan/ Schusschr. p. 8. Da doch der Herz Senior sich um des Nachts Günst 4. Tage nach der Beschwerung beworben / damit es nicht hiesse Senatus Amplissimus wäre solgar (ein bißgen geht wol hin)vorbey gegangen Qvat. Resp. Th. p. 4. Das sie sich rühmen/das sie gegen ihre Obrigkeit so Ehrerbietig und Gehorsam mehr als die Herrn Dissentienten Qv. Resp. Th. p. 6. und doch wieder sie die Fragen vorstellet/ und an di. Collegia abgetand ; das auch ihres Respects, ihrer Ehre und Liebe gegen die Obrigkeit offenbahre und unleugbahre Zeugnissen am Tage liegen Schusschr. p. 8. Wieder welche sie doch die confiscireten Responsa jeder man durch den Druck mitgetheilset. Grenh. der 6. p. 31. Das der Teuffel gesucht das heilsame Werck zu stören Schusschr. p. 8. Da doch an stat des Heyls der folgende Vers. Frischlini die Früchte begreiffet/wie die Geschichte lehren. sc.

**Ira, libido, furor, fastus, jactantia, caedes,
Fraus, dolus, insidiae, jurgia, flagra, minae.**

Wenn wir aber zum andern Punkte uns wenden / und auff die Ungelahrtheit der Blätter dencken; so findet dieselbe sich hier so häufig / daß ich dafür erschrecke / und zeigen alle Punkte / daß die Herrn Enfferer noch zu ihren solche Blätter zu ihren fürgezeigten Ziele zu machen. Es ist aber wie vorerwehnet und erwiesen / Der Herren Enfferer Endzweck Herrn Spenern gründlich zu widerlegen / und ihren Religions Enffer beständig zubehaupten. Aber so wir bloß nach den Blättern (wie sie denn thun) richten sollen: so sind sie noch erst zu lehren in Philosophicis: in der Schusschr. p. 13. und in Quatr. Resp. Th. q. 1. concediren sie / daß ihr End einige Stücke formaliter in sich habe / welche nur virtualiter und nicht so deutlich in den alten Eyden und Libris Symb. verwoffen: und doch soll es kein neuer End seyn: da es doch heißt Forma dat rei esse & denominari. Und in Wahrheit er ist neu quoad materiam propositiones Grenh. der Gl. p. 38. & p. 70. adductas, formam essentialem istarum sc. sensum, & accidentalem n. p. ordinem. (2) in Philologicis: in dem sie die Hochhaltung der Academi n so schimpfflich aus dem Uterthum beweisen / daß kein Papißischer Polemicus vel quasi die infallibilität des Püßlichen Stuhls / so schlecht wird bebauet haben: da sich doch in jener Sache Franciscus Junius, Petrus Cratepolius und sehr viele andere sehr herzlich erweisen. (3) In Exegeticis da sie ex 2. Sam. 20. 18. erweisen wollen / daß zu Abel eine hohe Schule gewesen. Schusschr. p. 9. Welches auch der Herr Schusschrißsteller sehr wässericht in den Frühstunden Dom. XVIII. Trin. p. 1309. ausführhet. Von Wort zu Worte fällt der Eoreische Text ins Lateinische also: Et ea dixit dicendo; loquendo locuti sunt, in principio (olim) dicendo: Consulendo consuluerunt Abelæ, & sic absolverunt. Daher jemanden nicht leichte bey diesen Worten träumen sollte / daß zu Abel eine hohe Schule gewesen. Und ist hier ganz keine Schwierigkeit / sintemahl das Weib zielet auff die Versammlung der Landstände in der Hauptstadt und Mutter Israels / welche pflegt fürher zu gehen / ehe es zu einem öffentlichen Kriege komme / und zwar also: Vor diesen pfleg man insgemein oder sehr häufig / fast Sprichwortsweise / zu sagen: Man hat zu Abel überaus wol gerathschlagen get und so die Sache geendiget oder bengeleget / daß es nicht

812

zur öffentlichen und einheimischen Unruhe gedien: denn ich bin ja ei-
ne von den Friedsamem und treuen Städten in Israel/
und du wilt die Stadt tödten und die Mutter Israels etc.
Da doch nicht einmahl die Stände versamlet gewesen / ja
die Du gerschafft nichts davon weiß / daß etwas neues vorhanden
conf. Verf. Anglic. Ferner und (4) sind sie noch zu lehren / ihren
Endzweck a. ff. sat gelehrte Art zu. halten / in Dogmaticis. Den
Zwiestracht welche Fromme besessen und die Auswertigen nicht
recht heißen können / ja wodurch eben die Herrn Eiferer die Kirche/
ih. Ministerium, und GOTT treulich dienen/ die Herrn Theologos
schimpffen/ schänden/ und lästern: nennen sie ein genommenes Ver-
gerniß. Schußschr. p. 4. Wenn p. 36. von i. b. duncelen und von
der Kirchen nie satt-geprüffeten Schrifften endlicher Verdammung
gehandelt wird: so sprechen sie: Es ist zur Verdammung eines sol-
chen Buchs allemahl nicht nöthig / daß man es selbst gelesen: sondern
es sey genug/ wenn es solche gewissenhafte Männer / die vor GOTT
und der Kirchen redlich gewandelt haben / es durch lesen geprüffet/
und auff ihr Gewissen die darinn enthaltene Lehre angezeigt. Wel-
cher Glaube weit ärger ist / in gewisser Art/ als des Kötlers Glaube;
in dem durch diesen man sich auff die ganze Kirche / deren äußerliches
Glied man ist / blindlings gründet: in diesen aber nur auff einige
Theologos; da doch eben di. und den Herrn Eiferern unstreitig hoch-
erleuchtete und gewissenhafte Theologi in Durchlesung und Prüfung
der leichten Schrifften der Herrn Helmstadiensium dermassen gesün-
diget / daß die Sache selbst und des Hochgelahrten Glasii Gottseeli-
ges B. d. n. vielen ungütigelmputations und Consequencias eröff-
nen haben: daß die Herrn Eiferer auff diese Anzeigen die Herrn
Theologos Helmstadienses schwerlich aller dieser Puncten end-
lich beschuldigen werden oder können / wir auch solches nicht glauben:
Sie requiriren denn einen Notarium Publicum, und legen
für denselben den Eyd ab/ und lassen darüber ein Instru-
mentum in optima forma publiciren. (5) In Polemicis.
Q. 4. ist die Frage: ob der Chiliasmus subtilis verworffen in der
Augspurgischen Confession? die Herrn Eiferer sagen eiferigst ja p.
26. und wollen es beweisen / weil zugleich verworffen der Pöbster
Chiliasmus, Krafft dessen die Ketzer mit dem Schwerdte zuber-
folgen

folgen p. 33. Hier müssen ja die Herrn Eiferer nicht gewehnet seyn /
entweder den statum controversiarum oder vim argumenti, oder natu-
ram materiae substratae recht einsehen. Wer der gleichen in h. verlan-
get der besche die verthädigte Freyh. der Gl. allenthalben / wo der Herrn
Eiferer Schein-Gründe auffgehoben werden. (6.) In Casualibus
& regimen Ecclesiasticum concernentibus. Weil ihnen bange
wird / und keinen Raht wissen / wie es anzufangen / daß sie mit R. heri-
schen Meinungen anfüllte Leute sollen in den Gemeinen dulden.
Schutzsch. p. 40. it. Daß es der wahren Kirchen schädlich / daß
Böhme keine Secte angefangen ib. wieder welche Mißbräucher des
Böhmens doch / der von den Herrn Eiferern rühmlich angezogene
Herz Francisci seine Gegenstrahl der Morgenröthe geschrieben. it.
Daß man kein besser Mitt / weiß zur Reinigung des nur den arg-
wöhnischen verdächtigen Ministerii, als die Schmelzung und Aufstie-
gung eines neuen Religion Endes / welche semiplenam probationem
präsupponiren.

Nun were auch zugleich mit erwiesen / daß der Herren Efferer
Schutzschrift in Absehen ihrer freundlichen Bedencken / so gar unge-
schickete und ungelahrte Blätter / wenn nicht der Herr D. Spener die
Muthmassung bey mir erweckete / daß darum die Herrn Efferer ihre
ungestalte Gebürth fürzögen / weil sie selbe mit einigen Allegatis auß-
geschmücket. Freyh. der Gl. p. 32. Nun rühme ich zwar biutig / wo ein
gelahrte Leute den Autorem citiren / welcher herfür gebracht / was den
Referenten in Admiration bringen möchte / oder das angeführte wei-
ter benützet. Hingegen ist der Irthum straffbar / daß die heuffigen
und unnöthigen Citationen der Gelahrtheit Kennzeichen / und nicht
vielmehr der Besizung einiger Bücher : Da doch Salomonis Esel ei-
nen mit Silber und Gold geziereten Zaum tragen kan / ob er gleich das
geringste nicht darzu gemacht. Als den Wohlsehl. Herrn D. Joh.
Oleario eine Predigt mit vielen Allegatis ausgeschmücket / von einem
Studioſo übergeben wurde / und er sie auffschlug / so wies er auff die
heuffigen Allegata, und sprach : der gute Mensch ist noch hart in
Aegypten gefangen / denn er hat müssen erst Stroh sammeln / Stei-
ne zu machen / ihme einen Babylonischen Thurn zu bauen. Da er
denn dafür gehalten / daß überflüssiges citirenden Ruhmsüchtigen an-
fänglingen zukomme / welche etwa ihrem iudicio nicht trauen dürfen.
Aber die heutige Welt ist gleich den Kindern / welche nicht betrachten /
ob

Ob eine Schildereye förmlich und natürlich das abgebildete präsentire; sondern ob nur hier und da ein wenig Gold und Silber / sollte es auch nur Schaum seyn / hingeschmieret. Und gewiß die Lust seine Blätter und Reden mit vielen Allegatis aufzuschmücken / unterdrücket viel gutes / was ein scharffer Sinn sonst erfinden oder erhöhen könnte / vielmahls wird der Begriff der Sachen gehemmet / und viele da sie sorgen solten / wie sie ihre Sachen nach der Schrifft in Empfindung der Krafft Gottes dem Glauben ähnlich zur Ehre Gottes / Erleuchtung / Gewinnunge und Heiligung des Herzens fürbringen möchten: Da bemühen sie sich wie sie auff dieser Seiten so viele / und auff jener abermahl so viele Autores anbringen mögen: Verderben also ihr Geistliche Ruhe und Herzensstellung / und doch soll solches Werk auffgesetzt seyn im Geist und in der Wahrheit.

Wie nun Ew. HochEhrw. HochEhrw. den Herrn Eysferern gerne gönnen / daß sie ihre Gedancken dahin gerichtet / wie sie ihre Blätter mit frembden Nahmen aufzieren möchten: also müssen auch diese bekennen / daß sie wolgethan / daß sie die Wahrheit mit ihren rechten Farben abgebildet (und sich unnöthiger Allegationen enthalten; daß also auch in dem Stücke ihre Send-Schreiben geschickete und gelahrte Blätter: denn

*Ire per ambages, cum sint compendia præsto,
Stultix signum dixeris esse tuæ.*

Daher erhellet nun aus was Geiste die Herrn Eysferer geschrieben / daß selbe Sie aus Mitleydenden nicht genennet / weil ihnen erbarne daß für so gar ungeschickete und ungelahrte Blätter man ihren Nahmen außgedrucket habe. Hier ist der Geist der Unwarheit; Den wo ist nun die so gar grosse Ungeschicklichkeit und Ungelahrtheit anders / als in ihrer Schutz-Schritte? Wo sind alle Titel? Hier ist der Geist der Heuchelei; welcher den Heiligen Geist umsonst ruffen läßt: So ziehet nun an als die Außerwehlete Gottes / Heiligen / und Geliebten herglichen Erbarmen. Col. 3. 12 / Und ein Schein-Ursache seines Schein-Erbarmens anziehet: Intemahl ihnen noch nicht gereuet / daß ihr Nahme für ihre Hand-Briefe steht.

Aber wir haben wol Ursache / daß uns in Christlichen Mitleiden der Herrn Eysferer recht erbarne / und wünschen herglichen / daß sie die Hamburgische Narbe nimmermehr angefangen / oder sich doch zum wenigsten des Lästerns enthalten hätten; so wären ihre Nahmen

E

und

und Titul unbestectet geblieben / und hätten das Bild Christi in
Sanfft- und Demuht an ihren Gemeinen fürtragen können.

Aber wie sie in Fuchspelzen auffgetreten / also müssen sie Reinen
Fuchsens-Person ferner spielen / nemlich als wenn sie nicht gerne
sehen / daß Ew. Hoch-Ehrw. Hoch-Ehrw. sich gar in Miscredit we-
gen ihrer Ubereilunge setzen möchten / ob sie gleich eben nicht in grosser
Consideration bey der Kirchen. Hier ist das letzte zu erst zu mercken /
das sie sagen bey der (und nicht bey der wahren) Kirchen. Denn
darwieder hat der Gütigste GOTT noch dem Laster-Teuffel einen
Ring in die Nasen gelegt / in dem hier noch zu untersuchen / welchen
Theil die Herrn Eiferer meinen / sintemahl die Kirche so schlecht hin-
gesetzt / insgemein in sich begreift Gläubige und Ungläubige / Heilige
und Unheilige vid. Mat. de Eccl. Disp. V. Weil aber nicht aus dem
Contexte erhellet / nach welchen Theile die Herrn Eiferer bey der
Kirchen in Consideration, hingegen aber Ew. Hoch-Ehrw. Hoch-
Ehrw. nicht seyn : so folgen wir dem bekandten Ausspruch Noscitur
ex socio, qui non cognoscitur ex se. Nun lästern / heucheln / dräuen
die Herrn Eiferer sehr hochmühtig daher / derowegen werden sie den
Theil verstehen / dem fürnehmste Theologi Lasterer / Heuchler / und
hochmühtige Hohnsprecher. Und wie können sie doch den andern
Theil verstehn / welcher sich allein des HERRN rühmet / 1. Cor. 1. 31.
2. Cor. 10. 17. und des Creuzes Christi Gal. 6. 14. und der Schwach-
heit 2. Cor. 21. 30. und der Trübsahl Rom. 5. 5. 3. Das rühmen aber
nach den Fleische sehr scharff straffet. Jac. 4. 16. 2c. Kurz : Sponsa
i. e. Ecclesia Christi, nil sibi gloriosi putat, quam Christi portare op-
probium schreibt Bernh. in Cant. Welcher Ruhm und andere
Nachfolge des sanfft- und demühtigen Christi hier gar nicht gespüret
wird. Nun mögen die Herrn Eiferer noch sehr pralen / daß sie bey
ihrem Theil in Consideration seyn. Ew. Hoch-Ehrw. Hoch-Ehrw.
achten die Schmach Christi weit höher / als die Ehre. Ihr Gottsec-
liger Fleiß / liebevolle Gedult / und die Frucht ihrer geistreichen Lehre /
und Gottgefälligen Fürbildes erweisen / daß sie bey der geheiligten
Kirchen in Consideration. Und wie ihre Ubereilunge noch nicht er-
wiesen / ein jeder unpartheischer sie auch unerweißlich hält ; so werden
auch die Herrn Eiferer Sie nicht in Miscredit bey derselben setzen /
so anders GOTT getreu. Aber wir begehren die Herrn Eiferer
nicht ganz in einen Miscredit zu setzen : derowegen offenherzig
bekenne!

bekenne / daß ich die Ungeschicklichkeit und Ungelehrtigkeit der Blätter / nicht ihren Unvermögen / sondern ihren Hochmuth / Hoffarth / Rachbegierden und andern Lüsten / die sich geblendet haben / zu schreibe. Unterdessen sehn sie zu / daß sie bey der geheiligten Kirche in einige Consideration kommen / welche über dieses ärgerliche Wesen ächzet und seuffzet / daß die Rechtgläubigen nicht wollen die Rechtgeheiligten seyn. Wolan sie stillen ihre Seelen für dem Throne Gottes in dem Zeugnisse des Heiligen Geistes / daß es der Zustand der Gegener / und Verhädigung der Wahrheit / unumganglich erfordert / so schmähsüchtig zuschreiben / und daß sie ohne Abbruch der Ehre Gottes nicht haben liebreicher und anfrichtiger schreiben können denn der Herr kömmt zurichten / ob man in der Wahrheit und in der Liebe gewandelt hat. Sie lassen sich nicht verführen / daß sie einige Gaben Gottes haben / und weltliches Ansehen : Es ist dieses ohne die Liebe ihnen nichts nütze. 1. Cor. 13. Sonderlich lasse sich der Herr Schutzschriftsteller nicht verhärten / wenn er etwa für andern in seinen Predigten die menschlichen Herzen bewegen kan : denn was ist es doch nach des seel. Gottes Anleitung / wenn ein grosses Geschüß mit Pulver geladen / in der Entzündung einen grossen Knall von sich gibt / wenn die Kugel des Gottseligen Fürbildes nicht erfolgt. Des kan wohl ein Kupferdrucker bey schlechten Lichte mit schwarzer Farbe die wiederglänzende Sonnenstrahlen entwerffen / zum Unterricht und Erinnerung denen / welche sie im Wesen selbst kennen : Es kan ein Spielmann um den Lobu mit seiner Liebes-Musick andere Verliebte gegen einander bewegen / ob er gleich an einer andern Person hänget : Also können wol gottlose Prediger durch das Anlechten der heiligen Schrift / Sie regierende Wahnzeugnisse / und gute Phantasey in etwas das Herze bewegen ; Aber die Liebe ist ein Zeichen / daß man ein Jünger Christi ist / Joh. 13. 35. und die Gottseeligkeit ist nicht eine Herzens-Bewegung / sondern eine Fahigkeit / durch welche der Geist in der Vereinigung an Gott hänget / und in solchen Genuß ihm unverrücket dienet. Er lasse sich nicht blenden / daß er ihme gelehrt-scheinende Blätter geschrieben ; sondern gedencke an die Worte Salmassi ep. 35. Nihil moror libros , sed combustos omnes velim ; si doctiores tantum , non etiam meliores , qui illis dant operam , reddere sint idonei
Er lasse sich nicht verführen die Worte seines Verlegers : Zwar ist
E ij dieses

dieses unser Vorhaben nicht den hochverdienten Ruhm
dieses hocheleuchten N. heraus zu streichen / und würdet
wir die Bescheidenheit dieses heiligen Gottes-Mannes
vielmehr beleidigen / als ihm einigen Gefallen erweisen.
Vid. Auct. Frühstunden in præf. welche Worte weit gröber sind als
die / welche er Herrn D. Spenern fürrücket Schusschr. p. 10. Son-
dern er sehe zu / daß seine Wercke und nicht anderer Worte seine Er-
leuchtung / Helligkeit und Bescheidenheit zeigen / so er nicht unter die
Titular-Christen wil gezehlet werden.

Weil aber die folgende Worte so gar ungeschickt und unge-
lehrt / so wollen wir sie / die Zeit zu gewinnen / kurz beantworten / und
sie so wieder heimsenden. Denn da wird jederman lachen / wenn
die Herrn Eiferer aus feindlichen Herzen freundliche Erinnerung ge-
ben / und da zu Behutsamkeit anmahnen / wo die platte Wahrheit
unbestritten den Herrn Gegnern in die Augen leuchtet ; ja er wird
es vor eine Thorheit halten / die zu warnen nicht mehr über sich zu neh-
men / als sie ausführen können / deren in einen schlechten Hand-Briefe
ausgeführtes / solche Hohnsprecher nicht einmahl haben angreifen
dürffen. Responsa zu verfertigen so ganzer Kirchen Heyl angehen / ist
kein geringes Werck ; derowegen auch verständige Herrn Theologi
sind bemühet worden / da Ehr- und Eifersüchtige Herrn das einfüh-
ren wolten / welches der ganzen Kirchen Unheil brächte. Es gehö-
ret mehr darzu als des geistreichen Müllers Postilla , nemlich dersel-
ben schriftmassigen Gebrauch / und gesunde Anführung der daselbst
befindlichen Gründen und Dictorum Parrum , welches hier geschehen /
nur die läugnen / welche für Eifersucht nicht sehen können. Es ver-
langet bey dem Bejahren der Leser auch wol rationes decidendi. Es
muß aber die Hochmächtigkeit den Leser nicht übersichtig machen / die
Rationes zu übersehen / welche nicht nach der Rhetorischen Kunst (wel-
che sich in Hand-Briefen nicht schicket) sind ausgearbeitet. Man ge-
braucht auch öffters rationes dubitandi, wenn man mit Dissentientia-
bus, schwachen Judiciis Scepticis, und mit Vornemungen einge-
nommenen zuthun hat / da die Herrn Eiferer im hochmächtigen Eifer
in der Application vorbey spielen. Aber die folgende Worte / wo-
mit Gottseelige / und unter der Kirchen-Last schweigende Theologi, an
deren Hand bedencken die Herrn Eiferer sich nicht wagen dürfften / ei-
ner

ner unerwiesenen Unerfahrenheit beschuldiget / zu geringern Sachen spöttisch gewiesen / wieder die gründlich gezeigete Wahrheit / Ungelehrtheit geziehen / und mit noch zu perfectionirenden Studios und folglich schlechten Sociis bedräuert werden: Aber solche Worte mögen gelahrte Studios, gegen welchen die Herrn Eiferer perfectionirete in summo gradu seyn wollen / zum Sinnbild mahlen ein altes wasendes und sich mit seinem Seyfer besudeltes Weib / mit den Worten Horatii: Ira furor brevis est. Darunter aber ein giftige Schlange aber hinter einem breiten Glasse bey dem Worten Lucani: Frustra virus habent & fatum in dente minantur.

Wir geben aber den Herrn Eiferern die freundliche Erinnerung / ein weniger hinführo behutsamer zu gehn / und nicht mehr über sich zu nehmen / als sie ausführen können. Denn neue Religions - Eyde zum Grunde der Brüderschaft / dessen Schutz - Schrift und spöttische Aufzüge zu verfertigen ist kein geringes Werck; weil mehr darzu gehöret als Sanctii und Delrionis Testimonia und eine wie Spinnewebe subtile deduction aus der Kirchen - Ordnungen / oder ein blosses Behaupten / daß die Fragen die Herrn Eiferer nichts angehn / q. 1. 2. 4. 5. 6. oder daß der Chiliasmus subtilis in der Augsburgischen Confession verworffen q. 3. oder das die Responsa und Respondenten also / wie man lästert / beschaffen / der Leser verlanget auch gründliche Rationes decidendi, worum man diese Meynung annehme / auch wol Rationis dubitandi (weil solcher Auslassung in einer öffentlichen Streit - Schrift eine Anzeigung einer schlechten Sache ist) damit man sehe / die Eyde - und Schutz - Schrift - Verfasser hätten die Sache reiflich überleget. Weil sie nun in Theologicis und Regimini Ecclesiastico noch ziemlich unerfahren / als belieben sie erst an geringern Dingen den Anfang zu machen / und sich ein wenig zu üben und ihre Kräfte zu versuchen / ehe sie sich an das ganze rechtgläubige Ministerium der Stadt Hamburg machen / selbes / als bes halberwiesenen Verdachts schuldig / durch Auflegung eines Juramenti purgatorii zu beschimpfen / und an Gottseelige Theologos / selbe zu verlästern. Solten sie aber diesen unsern Erinnerungen kein Gehör geben / und unschuldige Herzen mit ihren ungelahrten Schriften nicht unmoolestiret lassen / so wird man denen zc. welche Worte als pure Lasterungen ich ferner zu schreiben mich entziehe. Mich vergnügt / daß ich versichert; daß sich gelehrte Herrn Studiosi genug finden werden / welche Ew. Hoch - Ehrw. Hoch - Ehrw.

Ehrl. Gründe ad formam logicam vel Rhetoricam leichtlich bringen können / so die Herrn Eiferer sich noch nicht finden / damit also die Speise nach eines jeden Rhetoricensen Geschmacke bewirget werde / und habe ich satzsam gezeiget / wie Ew. Hoch-Ehrl. Hoch-Ehrl. von solchen Lasterungs-Speichel / wir Sie denselben auch nicht verschuldet / sind unbeslecket geblieben / und also die besudelten Herrn Eiferer unverwand ansehen können ; derowegen ihnen auch billich zu gratuliren.

Und in Wahrheit ; was solte ich wol außersuchen / worauff sich sonderlich mein Wunsch fußete? Zwar bekenne / daß ich mir vieles fürstellen könnte / weshalb ich Ew. Hoch-Ehrl. Hoch-Ehrl. glücklich zu preisen : Wenn ich aber an die Worte D. Augustini de verb. Dom. c. 13. gedencke / da er spricht : Magnæ felicitatis est, à felicitate non vinci : so sind sie am glücklichsten in unbekandter Beforderung der Ehre Gottes / und geduldiger Ertragung wie des andern Leydens also auch dieser Schmah-Schrift. Denn ob wohl das der menschlichen Natur angenehme auch ein Gottseeliges Herze zu Gott locket / so kan doch daselbst die Zuneigung sehr leicht geschehen / daß also dasselbe bey jegiger unserer Schwachheit / vielmehr hergliche Fürbite / damit der Herr Herr Krafft gebe in allen auff ihn zu zielen / und zu ihm zu übersteigen / und sehr weise Fürsichtigkeit erfordert / als weitläufftige Freuden-Wünsche. Das unverschuldete Leyden aber treibet das Herze weit reiner zu seiner Ruhe und Vergnügung / so anders der Geist Gottes darinne wohnet. Daher das wohl recht Gnade bey GOTT ist / so jemand um des Gewissens willen zu GOTT das Ubel verträget und das Unrecht leydet 1. Pet. 2. 19.

Jedennoch habe ich Ew. Hoch-Ehrl. Hoch-Ehrl. Glück zu wünschen / nicht alleine wegen des Leydens selbst ; sondern auch dessen Gottseeliger Erduldung. Es war ihnen ein leichtes / wie sie sahen / daß den hochmühtigen Genossen des weibischen Darii ihr Gründe wenige aber kräftige Pfefferkörner waren / daß sie auch selbe nicht kosten wollen / da hatten sie auch leicht ihr unkräftiges Monfaat aufbeissen können. Aber nach dem Sie gesehen (weil man die confiscirte Schutz-Schrift nicht ehe / als Hn. D. Speners Gegenschrift erhalten können) wie dieser Gottseeliger Mann ihre Unschuld durch Heranführung der Umstände also gerettet / daß einen Unpartheischen genü-

gen könnte; so haben sie sich lieber der Sache entschlagen / als die Zeit dahin verwenden wollen / weil ihre wichtigste mehr denn ihre Zeit erfordernde Geschäfte nicht zu geben / auff die Gränze ihrer Ehre überflüssige Kräfte zu verlegen. Denn wie die Worte der Herrn Eiferer ohne ihre Werke weisen wessen Kinder sie seyn: also haben ihre Werke ohne ihre Worte gezeiget / daß sie Kinder des Gottes der Gedult Rom. 15. 5.

Dieser heiligster und gütigster Vater hat auch in Ersehunge der Schmach-Zeilen ihre Ihm offenstehende und in Krafft des Geistes Ihm zugeneigte Herzen / nach dem Maass des Leydens reichlich getröstet. Sie sind dadurch geleitet zur Empfindunge des Zeugnisses ihres Gewissens in dem heiliger Geiste vorwegen ihrer Unschuld. Ihre Seele hat dadurch viele Süßigkeit empfunden in Beschauung des Unsichtbahren / welches alles offenbahren und vergelten wird. Es hat ihnen gedienet zur genaueren Vereinerung ihres bereits mit GOTT fest verbundenen Geistes / und dennoch beut GOTT die Krone seiner Herzlichkeit ihnen dafür dar / daß sie nicht mit Laster-Worten kämpfen (welches ein leichtes) sondern sich selbst bestreiten wollen / EHRISTO ähnlich zu werden / von welchem es nach gnugsam offenbahrer Unschuld hieß: Aber JESUS schweig stille! Matth. 26. 63. der wird sie ihnen auch geben / wenn sie völlig durch seine getreue Krafft überwinden.

Es so gesegne sie denn der HERR HERR je mehr und mehr / und ihr Geis samt Seel und Leib müsse behalten werden unsträflich bis auff den Tag Jesu Christi! GOTT lasse sein Wort durch Sie kräftig seyn / und Ihr Fürbild ferner heilig! Ihre Häuser müssen gesegnet seyn unter den Hütten der Gerechten in den hochgesegneten Erbtheile des HERRN! Der HERR segne / die Sie segnen / und von welchen sie gesegnet werden. Er erbarme sich auch der Herrn Segener zu ihrer Bekehrunge / und der anvertrauten Kirchen Heyl / ja zum heiligen reichen Segen über das liebe und Weltberühmte Hamburg! damit nicht die eyfferigen Spötter an jenem Tage sagen müssen: diese sind die / welche wir etwa für einen Spott hatten / und für ein hönisch Beyspiel. Wir Narren hielten ihr Leben für Unsinnig / und ihr Ende für Schande. Wie sind sie nun gezehlet unter die Kinder Gottes / und ihr Erbe ist unter den Heiligen Sap. 5. 3, 4, 5. Ist aber die Straffe

Straffe seines Geistes an ihnen vergeblich! Ey so dreine der gottlose
den Gerechten / und beisse seine Zähne zusammen Ps. 37/ 12/ Aber
verstummen müssen falsche Mäuler/ die da reden wieder den Gerechten/
steiff/ stolz und hönisch. Aber wie groß ist deine Güte/ O heiligster
GOTT! die du verborgen hast/ denen die dich fürchten / und erzeigst
denen / die für den Leuten auff dich trauen / du verbirgest sie heimlich
bey dir für jedermans Trug/ du verdeckest sie in der Hütten für den
zänckischen Zungen. Ps. 31. 19. 20. 21. Alleluja! Alleluja! AMEN.

Ew. Hoch-Ehrtw. Hoch-Ehrtw.

In Gehorsam Gebehtzerge-
benster

L. F. Palme.



2/c 6659

ULB Halle 3
003 307 565



SLB

book





Die
Erlanget
 In der
Unverdienten
 An die
 Hoch-Ehrwürdige / in G
 Hochgelahrte

Hn. NICCO
ALARI
 S. S. Theol. Doctorem, und d
 nemarck und Norwegen zc. Hoch
 tendenten / in denen Graffschafften
 Un

Hn. BARTI
MEYER
 Hoch-Fürsil. Braunsch. Lü
 verdienten General-Superintend
 storn zu Wolffenbüttel; wie an
 Klosters Laurenrii

Als dieselbe im vergangenen 1691.
 nennenden Herren Eiferern des Hamburg
 (wie denn die Hamburgischen Gesch
 Ehren schimpflich an
 Gest
 ve

Christ. Fri
 Im Jahr

